

Von Mensch zu Mensch

VON ONNO KUTSCHER/Langwedel-Cluvenhagen.

„Soll ich Dir beim Aufkleben helfen?“, fragt Svenja Meinerts und berührt dabei sanft Lenas Hand. Lena antwortet nicht. Svenja Meinerts spürt, dass ihre Unterstützung benötigt wird. Sie gibt Lena den Kleber, führt ihre Hand zu einem kleinen Bild und hilft ihr, dieses auf einem Blatt Papier zu positionieren. „Siehst Du, so machen wir das“, sagt sie zu Lena und nimmt sie in den Arm. „Und jetzt geht’s weiter, welches Bild nehmen wir nun?“, fragt sie, während ihre Hand wieder die von Lena berührt. Die Arbeit mit Lena und anderen Schülerinnen und Schülern der Helene-Grulke-Schule in Cluvenhagen, einer staatlich anerkannte Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung, gehört zu den täglichen Aufgaben von Svenja Meinerts. Sie absolviert in Cluvenhagen ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ). „Auch wenn ich täglich mit den gleichen Menschen zu tun habe, die Aufgaben sich wiederholen – so etwas wie Routine kommt hier nicht auf“, verrät sie.

Nach dem Abitur im vergangenen Jahr hatte sie sich dazu entschlossen, diesen Schritt zu wagen. „Ich habe eine Herausforderung gesucht, wollte nicht direkt an die Universität“, verrät die 19-Jährige aus Völkersen. Diese Herausforderung hat sie an der Helene-Grulke-Schule, die zur Waldheim-Gruppe gehört, gefunden. „Ich will später gerne etwas im sozialen Bereich machen, da muss ich doch wissen, ob ich den Belastungen auch standhalten kann“, begründet sie ihre Entscheidung, ihr FSJ in Cluvenhagen zu machen – und standhalten kann sie den Anforderungen. „Natürlich musste ich viel lernen, in einigen Situationen, wenn Schüler sich streiten, Mumm beweisen, aber das habe ich gelernt. Ich erlebe hier viele schöne Momente.“ Die Momente, von denen sie spricht, davon zehrt sie, denn anstrengend ist ihre Arbeit schon. Morgens um 7.30 Uhr geht’s mit der Busaufsicht los. „Die Schüler kommen hier an, ich begleite sie aus dem Bus, und bringe sie zur Schule“, erzählt die 19-Jährige. Dann hilft sie dabei, gemeinsam mit den jungen Menschen das Frühstück zuzubereiten – und dann geht sie in ihre Klasse, wo sie die Lehrer unterstützt. Sie hört viel zu, hilft bei Aufgaben und ist für die Schüler da. Die Arbeit fordert viel, aber Svenja Meinerts bekommt auch viel zurück. „Wenn ich für meine Hilfe ein Lächeln bekomme, dann macht mich das glücklich“, sagt sie.

Für Schulleiterin Meike Holsten gibt es aber noch einen anderen Aspekt, warum die Arbeit der FSJler an der Helene-Grulke-Schule so wichtig ist. „Sie passen altersmäßig sehr gut zu den Schülern, können zu ihnen einen guten Draht entwickeln, verstehen sie in einigen Momenten auch einfach viel besser“, so die Leiterin.

Dieses Gefühl hat Svenja Meinerts auch immer wieder. „In den Pausen komme ich mit den Schülerinnen und Schülern ins Gespräch. Sie erzählen mir private Dinge, bitten mich um Rat. Es entsteht ein Vertrauensverhältnis, das hatte ich im Vorfeld gar nicht so erwartet“, erzählt die junge Frau.

Aus diesem Grunde sind die FSJler an der Helene-Grulke-Schule auch so beliebt. „Wir haben immer sehr gute Erfahrungen mit ihnen gemacht“, verrät Holsten. „Die jungen Menschen gehen völlig unpädagogisch an die Aufgaben ran, bringen neuen

Ideen ein. Sie selbst profitieren davon, weil sie hier viel Erfahrungen sammeln, aber genauso profitieren die Schule und die Schüler.“

Fünf FSJler werden momentan an der Helene-Grulke-Schule beschäftigt. 66 Schüler besuchen die Einrichtung. Sechs weitere Stellen könnten noch besetzt werden. „Wir suchen noch für dieses Jahr, aber auch schon für kommendes Jahr“, so die Schulleiterin. Svenja Meinerts hat ihre Entscheidung, nach dem Abitur ein Freiwilliges Soziales Jahr einzulegen, nie bereut. „Ich habe viel gelernt, mich weiterentwickelt und möchte die Zeit auch nicht mehr missen“, sagt sie.

Auch Meike Holsten glaubt, dass sich junge Menschen solch ein Jahr gönnen sollten. „Sie haben hier keinen Prüfungsdruck, können nichts falsch machen. Wenn sie nach dem Abitur direkt an die Uni gehen, stehen sie gleich wieder unter Leistungsdruck.“ Studieren will Svenja Meinerts auch irgendwann, am liebsten Sonderpädagogik. „Bis es soweit ist, genieße ich aber noch die Zeit an der Helene-Grulke-Schule“, sagt sie. Gebraucht wird ihre Hilfe hier. Bei den Schülern ist sie beliebt, auch bei den Lehrern. „Ich hatte von Anfang an das Gefühl, dass ich zum Team gehöre und eingebunden bin. Ich kann Verantwortung übernehmen“, sagt sie.

Sie ist geduldig, wenn es um die Arbeit mit den Schülern geht. „Lena? Möchtest Du dieses Bild aufkleben“, fragt sie und berührt dabei Lenas Hand. Gemeinsam machen sie sich ans Werk. Lena lächelt, Svenja Meinerts nimmt sie in den Arm.

FSJler gesucht

Wer an der Helene-Grulke-Schule oder bei der Waldheim-Gruppe ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren möchte, der kann sich telefonisch unter 0 42 35 / 8 92 01 oder per E-Mail an hgs-cluvenhagen@stiftung-waldheim.de informieren. Weitere Infos www.stiftung-waldheim.de.



Auch die Arbeit in der Küche gehört dazu: Svenja Meinerts bereitet zusammen mit der Schülerin Chantal das Essen vor.



Genau zuhören, einfühlsam sein aber auch mal Mumm beweisen. Das gehört für die FSJlerin Svenja Meinerts (links), die hier gerade mit der Schülerin Lena an einer Aufgabe arbeitet, zum Alltag an der Helene-Grulke-Schule. FOTOS: FOCKE STRANGMANN